

I

**Die Beschreibung
des Problems
ist nicht die Lösung**

Komm auf den Punkt

Es soll ja Leute geben, die gern mal drumherum reden. Damit meine ich nicht den Smalltalk, der das Leben netter macht, sondern das Phänomen, dass Leute (zum Beispiel der Chef in einem Briefing) bis zu fünfmal das Problem beschreiben (jeweils unterschiedlich, um die ganze Dramatik fett zu unterstreichen) und meinen, sie hätten damit einen Lösungsvorschlag gemacht.

Solltest du fühlen, dass du sowas auch machst, mach es neu.

Versuche, zum Problem durchzudringen. Versuche, das Problem nicht von vielen verschiedenen Seiten zu beschreiben. Versuche, nicht um das Problem zu kreisen, sondern dich auf das zu konzentrieren, was für dich die Essenz des Problems ist, des Pudels Kern, der springende Punkt. Denk so lange darüber nach, bis du das Problem in einem einfachen Satz (oder einer Frage) benennen kannst.

Sprechdenken ist nicht wirklich cool ...

„Ich red und red in einem fort, denn Schweigen, das ist Wörtermord“, sagte einst der Pumuckl, dem wir das gerne verzeihen. Weil wir aber nicht der Pumuckl sind, beschäftigt mich, seit ich arbeiten gehe, die Frage, warum wir so oft so extrem undiszipliniert kommunizieren. Ich meine damit nicht den Austausch am Kaffeeautomaten, sondern den belastenden Zeitdiebstahl in wichtigen Besprechungen.

Am Ende des Buchs findest du ein Interview, das ich mit Führungskräften unterschiedlicher Ebenen und Unternehmen geführt habe. Auf die Frage „Können Sie einschätzen, wie viel Zeit an einem Arbeitstag eines Mitarbeiters durch nicht zielgeführte Kommunikation wie Zwischen-Tür-und-Angel-Briefings oder lange Monologe in Anspruch genommen wird?“, war die durchschnittliche Antwort: „Etwa zwei Stunden.“

Warum erlauben wir uns alle ständig, uns mit viel zu vielen Worten aufzuhalten? Warum kommen wir so selten genau und klar auf den Punkt? Es gibt inzwischen sogar Menschen, die stolz von sich behaupten, sie seien „Sprechdenker“. Das bedeutet anscheinend, sie können besser denken, wenn sie laut sagen, was sie denken. Und dass sie nicht so gut denken können, wenn sie es still tun müssen.

Es ist nicht ganz klar, ob das eine neue Krankheit ist, aber der Verdacht besteht, dass es bei solchen Menschen ums Zuhören unter Umständen nicht so gut bestellt ist.

Solltest du ein Sprechdenker sein, dann bitte deine Meeting-Teilnehmer um Verzeihung. Sollten ihr mehrere sein, die an diesem Symptom leiden, wäre eventuell ein Sprechstab (vgl. Kapitel 5) eine gute Hilfe für euch.

Mach es anders – konzentrier dich!

Finde heraus, was du möchtest und bleib bei der Sache. Übe geräuschloses Denken – lerne zu meditieren oder wenigstens, dich zu konzentrieren. Beschreibe dein Thema in zwei, höchstens drei prägnanten Sätzen. Wenn schon Sprechdenken, dann mach einen Event daraus und lade – zum Beispiel bei einem Brainstorming – alle Teilnehmer dazu ein.